

RICHARD RABENSAAT PERFORMANCES

eine Auswahl
bis 2014

Fotoimpressionen zu dem Performance Festival „**urban constructions**“

(veranstaltet von RR):

<http://jps-berlin.de/urban.html>

www.ubanconstruction.org



the room

Ort: Galerie Potsdamer72, Potsdamer Str. 72, Berlin

Konzept: Richard Rabensaat

Dezember 2014

Dauer: ca. 25 min

„The Room“ erzählt die Geschichte eines Raumes und eines Mannes, der nach langen Jahren wieder in die Stadt zurück kehrt, in der er aufgewachsen ist und den Raum sah. Nie hatte er den Ort zuvor betreten, aber immer hatte er seinen Fantasie beschäftigt. Gedanken stürmen auf ihn ein.



poor painter

Ort: Ackerstadtpalast; Ackerfestival; Sept 2014

Konzept: Richard Rabensaat

Dauer: ca. 15 min

Die Kunst ist reich, aber der Maler ist arm, jedenfalls, so lange, bis er im Markt angekommen ist. Weniger als fünf Prozent der Kunststudenten der damaligen HdK Berlins sind einer BBK Studie zufolge in der Lage, sich ihren Unterhalt durch den Verkauf ihrer Werke zu sichern.

90/60/90 – Die Blumen des Bösen
Ort: Galerie „Serendipity“ Acud Kunst- und Kulturhaus / Galerie Erster, Erster
Konzept: Richard Rabensaar
Dauer: ca. 25 min

„Träume von Wollust und Trauer ... Vorstellungen von Melancholie, Mattigkeit, ja Übersättigung ... oder auch entgegen gesetzte Vorstellungen von inbrünstiger Lebensgier“ – Die Frau, das rätselhafte Wesen, ist der unterschwellige Basso continuo im Werk Baudelaires, in den „Blumen des Bösen“. „Etwas schwebend Ungenaues“ schwinde mit, wenn er über „die Frau“ nachsinne, konstatierte der Dichter.

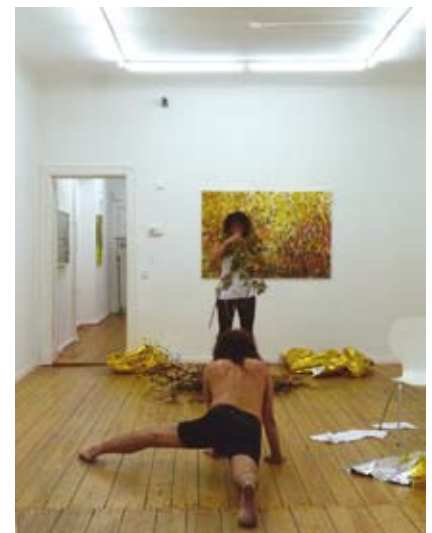


Wie sich Bilder von Antlitz und Körper der Frau im Männerhirn festsetzen und was sie dort anrichten, thematisiert die Performance. Auch: wie das Bild der Frau durch öffentliche Reproduktion geformt wird. Pornobilder allerorten, genormte Werbekörper die von Plakatwänden herunter strahlen - unmöglich ist es, die unverstellte Schönheit in der Anderen zu erkennen. Neben der Sehnsucht nach Nähe und Berührung steht letztlich die Unmöglichkeit des Mannes, Klischees von genormter Ästhetik zu durchbrechen. Es ist eine Unfähigkeit, die Baudelaire zeitlebens ein ausgesprochen ambivalentes Verhältnis zum anderen Geschlecht bescherte. Es bleibt „das Rätselhafte und die Wehmut“ die im Gegenüber zu entdecken wären.

Daphne
Performance am 23. August 2013
Ort: Roots Galerie Berlin
Konzept: Richard Rabensaar
Mit Richard Rabensaar und Aurora Kellermann
Dauer ca. 20 – 30 Min

Daphne floh vor ihrem völlig verblendeten Liebhaber, fand ihre Rettung jedoch in einer eher unerfreulichen Form: Sie wurde zum Baum. So ist sie das archetypische und wohl bisher einzige Beispiel der vollkommenen Symbiose zwischen Mensch und Natur

Die Performance nimmt einerseits Bezug auf die Bilder von Maxie von Schwerin, deren Ausgangspunkt die Beschäftigung der Künstlerin mit der Natur und das Bild des Menschen von dieser ist. Andererseits knüpft die Performance an die literarischen Implikationen an, die sich in den Werken Anita Siebers finden.



Horse Latitudes
am 4. August 2013, 20.00
Ackerstadtpalast 169, Berlin Mitte
Dauer ca. 30 min
12. Mai 2013, ACUD, MPA

Ein Gedicht von Jim Morrison: „Horse Latitudes“, Pferdebreiten. In den subtropischen Hochdruckgebieten treffen Passatwind und Westwind aufeinander. Es entsteht eine Todesstille auf dem Meer, die nur selten unterbrochen wird. Pferde ertranken im Meer als sie aus Wassermangel über Bord geworfen wurden. Auch Jim Morrison starb im Wasser, allerdings in einer Pariser Badewanne.



Zusammen mit Juliane Spannring: Faszie / Die TEATUR: Minus Taurus im Rahmen der Veranstaltung: „Stein, Fleisch Wasser“.



Icarus - a guide for the dead through the underworld

Dauer ca. 40 min

Berlin, Ackerstraße 169, Schokoladen, Basement; 14. Feb 2013

4. April 2013, 9. April 2013

Icarus irrt umher. Durch die Unterwelt, den Hades? Durch das Berlin des Jahres 2013. Der Aufstrebende ist nicht ertrunken, aber was will er in einer Welt, die ihm fremd ist? Vielleicht kehrt

er wieder in die Cefilde zurück, in denen er nach seinem Sturz gelandet ist.

Foto: Taja Rieger



Hades on air

Dauer ca. 60 min

Ackerstraße 169 Hof; Berlin Juni 2012

Der Gott der Unterwelt an die frische Luft gesetzt. Nackt steht er in der Hinterhoflandschaft, sucht nach Orientierung im neuen Berlin zwischen bröckelndem Beton, rostenden Eisenstangen die von verbrannten Ideen zeugen und einem denkmalgeschützten Kuhstall.

Foto: Jens Schünemann



Laokoon

Dauer ca. 45 min

Serendipity Gallery; Acud; Berlin; 28. Jan 2012

Monat der Performance (MPA); Berlin; Mai 2012

Laokoon liebte – allerdings an einem Ort, der den Göttern nicht gefiel. Im Tempel des Apollon schlief er mit seiner Frau, was den Gott erzürnte. Darauf hin tötete Apollon Laokoon und seine Kinder mit zwei Schlangen, die er zu ihnen schickte.

Die aufrührerische, alle Konventionen sprengende Liebe ist das Thema der römischen Marmorskulptur aus dem ersten Jahrhundert, die im 16. Jahrhundert wieder entdeckt wurde. Ihre verzweifelte Kraft, das Ringen um die Befreiung war das Thema der Performance.

Die Deutung des Mythos der Figurengruppe ist nicht eindeutig. Einer

anderen Lesart nach war Laokoon ein Priester der zum Unwillen der Götter die Trojaner vor dem drohenden Untergang warnte und die List der Griechen aufdecken wollte. Deshalb schickten die Götter Schlangen um ihn und seine Söhne zu töten.

Offensichtlich jedoch ist der Schmerz, der sich in der Darstellung äußert.

Foto Jens Schünemann

Der Takt der Globalisierung

Dauer ca. 70 min

19. März 2011, Stuttgart, Gustav Siegel Haus

April 2010, Herford, Marta Museum

Die Performance stellte eine Verbindung zwischen lokalen Klein- und Mittelständischen Unternehmen, dem globalisierten Welthandel und dem Publikum her. Nachdem der Performer zunächst mit Laptop und Beamerprojektion Sites von Unternehmen am Ort der jeweiligen Performance sichtbar gemacht hat, bespricht er die Verbindungen zwischen diesen und den weltweiten Warenströmen. Die unmittelbare Verbindung zwischen dem Zuschauer, den Unternehmen und der Kunstaktion entsteht, wenn der entkleidete Künstler die Zuschauer bittet, seinen Herzschlag zu erfühlen und den Takt zu schlagen, nachdem er den Zuschauern zuvor Langnese Eis angeboten hat. Auf seinen Körper hat der Künstler zu diesem Zeitpunkt mit Farbstift die Logos der Unternehmen geschrieben. Nachdem der Performer die Namen der globalen Unternehmen skandiert hat, lässt er diese auf Ballons, die er an seinem Körper appliziert hat, zerplatzen.



no more flowers

Dauer ca. 20 min

**Fabrik am Flutgraben, 17. Oktober 2010
gemeinsam mit Natascha Zimmermann**

Frauen lächeln, Ballons platzen wie Träume, Blumen – ein Friedensangebot. Namen eingraviert ins Gedächtnis, geschrieben auf Haut. Matt aus fernen Nebeln auftauchende Schemen von Begegnungen. Rot, Gelb, Grün leuchten Petunien, Pelargonien und Lilien. Dunkel wie Ebenholz das Haar, weiß die Haut wie Elfenbein lächelt sie, zögert und schlägt. Zerrupftes Grün am Boden, rote Striemen auf der Haut. Die Zeit zerstört alles.

Foto Jens Schünemann



Metamorphose

Dauer ca. 60 Min

K-Salon, Berlin Kreuzberg, 11. Juni 2010

Alles wandelt sich – im Frühling, im Leben und in der Dichtung. Die Umwandlung in eine andere Gestalt beschrieb schon Ovid in seiner berühmten Dichtung. Menschen werden zu Stein, Götter zu Pflanzen und Tiere zu Boten des Himmels. Der äußere Anschein verbirgt häufig Vorgänge, die komplexer sind, als das Auge auf den ersten Blick zu erkennen vermag. Die Verwandlung der Raupe in den Schmetterling offenbart die Vielgestaltigkeit der Natur. Die Performance sucht nach einem Bild für die in der Biologie begründeten Möglichkeiten des Werdens und der Veränderung des Menschen.

Foto Jens Schünemann





Stuxnet / Minerva

Dauer ca. 40 min

**26. Februar 2011 Hebbel am Ufer / Hau2 / Berlin / 100 Grad Festival
gemeinsam mit Natascha Zimmermann**

Mit dem Computer Virus Stuxnet ist die militärische Kriegsführung in eine neue Phase eingetreten. Obwohl niemand weiß, wer den Virus in die Welt gesetzt hat, scheint doch sicher, dass es sich um ein Produkt amerikanischer Geheimdienste handelt. Minerva, die Göttin der Weisheit und der taktischen Kriegsführung kann Segen und Verderben bringen – genau wie der Virus. Atomanlagen könne zerstört, Atombomben und Drohnen auf ihrem Flug aber auch fremd gesteuert werden – und sich dann gegen den Angreifer wenden. Im digitalen Zeitalter verschieben sich die Größenordnungen und Sicherheiten.

Foto oben - Jens Schünemann; Foto unten - Konzept und Idee = RR, Ausführung Jens Schünemann



Konstruktionen

Dauer 40 Min

28. August 2010

Wilsnacker Straße Berlin/Moabit; Löwenskulptur

Die Performance bezieht sich auf die verschiedenen rechtlichen und ideologischen Konstruktionen, die dem gesellschaftlichen Gemeinwesen zugrunde liegen und die in Schriftform fixiert sind: Das Grundgesetz, die Bibel, die Bundesgesetzgebung, Normen, Vorschriften und Bekenntnisse. Die Schlange, die der Löwe der Skulptur vor dem Strafgericht in Moabit zu erschlagen versucht, hat tatsächlich eine Vielzahl von Gesichtern: Das Verbrechen, die Ungerechtigkeit, die Ausbeutung. Verschiedene Kulturen und Gesellschaften versuchen dem mit ganz unterschiedlichen Wertmaßstäben und Gesetzestexten zu begegnen.

Foto Jens Schünemann

Violence

Dauer ca. 50 min

**2003 / Sensor K / Mehringdamm /
Berlin**

gemeinsam mit Adrian Josef Schedler

Unmittelbar während der Zeit des Irak Krieges 2003 in dem Projektraum Sensor K aufgeführt, spiegelte „Violence“ – Gewalt in verschiedenen Situationen und Anordnungen wieder. Die beiden Protagonisten – Adrian Schedler und Richard Rabensaatz – treten in einen antagonistischen Dialog, während dessen sich ihre Rollen vertauschen. Die entstandenen Bilder ähneln verblüffend denen aus dem Gefängnis Abu Churaib, die allerdings erst gut eineinhalb Jahre später an die Öffentlichkeit gelangten.



Maneater – Saturn frisst seine Kinder

Dauer 40 Min

**2007 / Ballhaus Ost, Berlin /Pappelallee
2008 / Hebbel am Ufer /Haul / 100 Grad Festival**

Der römische Gott Saturn hatte seinen Vater überwältigt und kastriert um an die Macht zu kommen. Dann fraß Saturn seine Kinder, weil er fürchtete von ihnen entmachtet zu werden. Dies hatte ihm eine Weissagung prophezeit.

Der in einen Business-Anzug gekleidete Performer zerbohrt und verspeist zunächst einige aus Teig gebackenen Figuren. Dann sprüht er einen Kreis aus Rasierschaum und postiert in diesem eine kopierte Anatomie Zeichnung die einen Mann mit erigiertem Glied zeigt. Anschließend enthüllt der Protagonist einen weibliche Cipsbüste um sodann diese und sich selbst ebenfalls mit Schaum einzuhüllen.

Im Hintergrund leuchtet auf einer Projektion das Titel gebende Bild von Coya.



Peggy Whitson/Columbia

Dauer ca. 20 min

**2003 München / Otto Galerie
2002 Aachen /Kunsthalle Aula Karolina**

Die amerikanische Astronautin Peggy Whitson ist Rekordhalterin für den Aufenthalt im Weltraum. 39 Stunden und 46 Minuten hat sie sich außerhalb der Erdatmosphäre in den „unendlichen Weiten“ aufgehalten, länger als jede andere Frau. Zudem ist sie mit 377 Tagen außerhalb der Erdumlaufbahn ebenfalls in einer singulären Position. Am 1. Februar 2003 um 15.00 Uhr MEZ brach die Raumfähre Columbia wegen eines Defektes im Hitzeschild in Stücke. Hierbei starben alle sieben Besatzungsmitglieder.

Die Spoken-Word Performance nähert sich in satirischer Weise dem Geschehen im Weltraum und beobachtet einerseits mit den Augen Peggy Whitsons unter anderem das Treiben auf den grünen Kuhwiesen Brandenburgs. Andererseits verschweigt die Darbietung auch nicht die Gefahren für die Astronauten, wie sie sich mit dem Absturz der Columbia manifestiert haben.





Freud im Tiergarten
Dauer ca. 25 min
2003 Projektraum Glück 21 /
Berlin / Kreuzberg
2004 Theaterdiscounter / Ber-
lin; Magistrale
gemeinsam mit Adrian Josef
Schedler

Die Performance wurde in zwei Variationen aufgeführt, als Solo- und als Zwei-Personen Performance.

Die Filmkamera, das Wasser, die sich zur Bewegung hin verändernde Ruhepose und der voyeuristische Blick sind zentrale Momente der

Performance. Die Kleidung ist übliche Bürokleidung und thematisiert so die Rollenzuordnung des Büroangestellten.

Der Körper des Performers, der gegen die Wand rennt, eröffnet Assoziationsmöglichkeiten in Richtung Fitness, wie sie im Berliner Tiergarten von Joggern praktiziert wird.

Der filmische Blick durch die Kamera beobachtet am entkleideten Körper die intimsten Posen, wie den unschuldigen Schlaf. Als omnipräsenter Voyeur interessiert sie sich aber auch für alltägliche Verrichtungen wie das Zähneputzen.



Dialog
(Bild: Dialog with Joe)
Dauer 40 min
2003 Hamburger Bahnhof Ber-
lin
Gemeinsam mit Adrian Josef
Schedler

In einer Serie von sehr kurzen Posen persiflieren die beiden Performer jeweils in einer kommentierenden Aktion die im Hamburger Bahnhof ausgestellten Werke. Sie erweisen den hehren Künstler durchaus ihre Huldigung – aber

ohne vor ihnen auf die Knie zu fallen. Die unangekündigte Performance erbrachte eine verblüffende Vielzahl von ausgesprochen stimmigen Kommentaren.

ICARUS - WHAT HAPPEND IF HE SURVIVED

Ikarus ertrinkt nicht, als er ins Mittelmeer abstürzt, weil seine wächsernen Flügel geschmolzen sind, als er der Sonne zu nahe kam. Er strandet im 21. Jahrhundert, in einer Metropole, im vereinigten Europa, und wundert sich was aus der Welt die er kannte, geworden ist.



Foto: Jens Schünemann

Icarus
Inside the maze
Dauer: 50 min
2009 Orphtheater

Ein Gang durch das Labyrinth, das tief in die Erde eingegraben war. Dort wo heute Flüchtlinge in undichten Schlauchbooten über das Meer nach Europa streben.

Texte über die Grenze der Festung Europa, abgepackelte Papierschiffe. Der Versuch sich von der Last zu befreien, den undurchdringlichen Wall zu überwinden



Icarus
What did happen in Rome?
Dauer: 45 min
2009 Rom / Forte Prenestino

Icarus in der ewigen Stadt. Er steigt auf aus dem Labyrinth der Urbanität, hoch in die Sonne, seine Flügel zerbrechen. Nutzlos war es, dass er die Steine und die Schwere hinter sich gelassen hat. Er stürzt.

Die Performance orientiert sich an dem Mythos und findet in dem offenen Theatergelände Bilder für die Tragik des Helden im Heute.



Icarus

Breakthrough – reflections on the Berlin wall

Dauer: longtime

2009 New York / HP Garcia Gallery

Verwundert, aber lebendig und unverwundet geht Icarus durch das Berlin unserer Tage und erblickt eine Stadt im raschen Wandel auf dem Weg in eine Zukunft, in der sich die Hauptstadt modernen, globalen Metropolen wie Rom, London und Paris angleicht.



Icarus

In der Hamletmaschine

2010 Theaterkapelle Berlin

Icarus verirrt in der Bildbeschreibung Heiner Müllers – der Vogel – zerfressen – Hamlet, zweifelnd ob er den Mord an seinem Vater sühnen soll. Eine Theaterparcour inszeniert von Uwe Schmieder.





Richard Rabensaat
Osloer St. 114, 13359 Berlin
T 030 493 65 75
M 0177 3855 703
richard.rabensaat@web.de
www.rabensaat.de

VITA

seit 2000

Künstler

freie künstlerische Tätigkeit in diversen Projekten und Ausstellungen, s.u.

seit 2000

Journalist

regelmäßige freie Mitarbeit bei verschiedenen Printmedien, u.a. die Welt, Neues Deutschland, Zitty, Taz, Tagesspiegel, Potsdamer Neueste Nachrichten u.a.

1999 bis 2001

Praktikum und dann freie Mitarbeit beim Bezirksjournal Berlin als verantwortlicher Redakteur (Zeitung eingestellt)

1995 bis 1999

wissenschaftlicher Mitarbeiter Immobilienwirtschaft (WIP, HV Jacob)

4/1994

zweite Staatsprüfung

8/1991 bis 4/1994

Referendariat Berlin

1990 bis 1991

Zivildienst in Nervenheilanstalt

03/1990

erste Staatsprüfung Osnabrück

1984 bis 1989

Studium Geisteswissenschaften, Osnabrück

2014

Berlin; Stiftung Starke; Jahresausstellung (A/Beteiligung)

Berlin; Potsdamer Straße 72; Projektraum Potsdamer72, Marianne Kampfer; the room (P)

Berlin; Ackerstadtpalast / Ackerfestival; poor artist (P)

Berlin; Performances bei der Berliner Liste (Kurator)

Berlin; Devils encounter one – Performances auf dem Teufelsberg (Kurator)

2013

Berlin 15. Dezember 2013; Kunstraum Nestorstr. 36 / Projektraum, Charlottenburg; Crawling (P)

Berlin 19. Oktober 2013, Galerie Nord, Kunstverein Tiergarten; Themenabend Performance, Organisation + Diskussion

Berlin; Acud, Serendipity Gallery; „Alles Nichts“ (A/Beteiligung)

Berlin 6.-8. Sept 2013; Teufelsberg Field Station, Brandos Mobilée, Installation; (A/Beteiligung)

Berlin; 23. August 2013; roots Galerie; Carmerstr. 11, 10623 Berlin; Daphne (P) (mit Aurora Kellermann)

Berlin; 15. August 2013; Acud, serendipity gallery, Veteranenstr. 21, „I wish china“ (A/Beteiligung) + (P) „balance“

Berlin; 4. August 2013; Ackerstadtpalast; horse latitudes (P)

Berlin; 8. Juni 2013, Offene Ateliers Moabit, Shapes (P)
 Berlin; 25. Mai 2013, Neukölln, Schillerpromenade; schillern (P)
 Berlin; 12. Mai; MPA, Acud, Theater; horse latitudes (P)
 Berlin, April; Ackerstraße; Icarus: Hades - a guide for the dead through the underworld (P)
 Berlin; März; Acud, Serendipity Gallery: Fluchtpunkt (A/Beteiligung)
 Berlin, Februar; Ackerstr. 169, basement: Icarus: Hades - a guide for the dead through the underworld (P)
 Berlin, Januar ; Nestorstr. 36/Schöneberg, Projektraum; „Kultgefühle“ (A/Beteiligung)
 Berlin, Januar ; Friedrichstraße 200, Johnson Gebäude; headgaming (P /zusammen mit Dasniya Sommer)

2012

Berlin; Stadtraum; „Urban constructions“, (Performancefestival an wechselnden Orten, Organisation)
 Berlin; Ausstellungsraum Godsdogs Jonasstr.: Icarus final (P)
 Berlin; Stiftung Starke; Grunewald; last of the year (A/Beteiligung)
 Berlin; Renaissance der Gesichter; Johnson Center Friedrichstraße 200 (A/Beteiligung)
 Paris; Belleville; Galerie der AAB de Belleville (A / Beteiligung)
 Berlin; Schöneberg; AIV; „Sternenwanderer“ (A)
 Berlin; Ackerstraße; „Hades on air“ (P)
 Berlin; Neukölln; sidespecific; Schillerpromenade: „heads off“ (P)
 Berlin; Tête, Projektraum Schönhauser Allee; (A / Beteiligung)
 Berlin; Nestorstr. 36; „Wieder im Westen – im Westen nichts Neues“; (A/Beteiligung); Ko-Kurator
 Berlin; Monat der Performance; MPA open; Laokoon II. (P)
 Berlin; Acud; Serendipity Gallery; Aus der Kälte (A), auch Kurator
 Berlin; Januar; Acud; Serendipity Gallery; Laokoon (P)

2011

Berlin; Nov/Dez; Acud; Serendipity Gallery; Ins Verhältnis gesetzt (A / Beteiligung)
 Berlin; September; M6 – Reihenschaltung – Organisation Street Performance Festival in Zusammenarbeit mit der Galerie Nord/Kunstverein Tiergarten
 Berlin; August/September; Galerie erster/erster; Ausstellungsbeteiligung (A); (P) 90/60/90
 Berlin; 14. Juli; Acud; Serendipity gallery; Ausstellungsbeteiligung (A) (P) Verhältnisse
 Berlin; Juni; Kunsthalle am Hamburger Platz; Leistungsschau, Ausstellungsbeteiligung (A)
 Berlin; Mai; Neukölln; Kunstraum Jonasstr. ‚Godsdogs‘; Icarus files (P)
 Berlin; Mai; Verein Berlin Künstler; no more flowers (P)
 Stuttgart; 19. März 2011; Gustav Siegle Haus / Gedok; Deutschlandstudien – Takt der Globalisierung (P)
 Berlin; Februar; Hebbel am Ufer Theater / HAU 2, 100 Grad Festival; Stuxnet/Minerva (P)
 Berlin; Januar; GAD Galerie; Eden (A)
 Berlin; Januar; Theaterkapelle Boxhagener Straße - black balloon Media lab (P)

2010

Berlin; November; Fabrik am Flugraben: Festival - Men only; no more flowers (P)
 Greiz; September; Theaterfestival: Media Sex (P); Icarus in der Hamletmaschine (P)
 Berlin; August; Konstruktionen (P vor Strafgericht Moabit)
 Berlin; August; Organisation Performance Festival: M5 – Differential, in Zusammenarbeit mit der Galerie Nord
 Herford; August; Marta Museum: Takt der Globalisierung (P)
 Berlin; Juli; Fehre: Global Brands (P)
 Berlin; Juni; Pavillon Milchhof; Icarus tanzt (P + A)
 Berlin; Juni; K-Salon; Metamorphosen (P)
 Berlin, März; GAD Galerie; Zerbrechen im Ornament (P)
 Berlin; Icarus in der Hamletmaschine (P); Inszenierung von Uwe Schmieder in der Theaterkapelle Boxhagener Straße/Friedrichshain

2009

New York; November; HP Garcia Gallery; Breakthrough/Reflections on the Berlin Wall; (A) Beteili-

- gung; (Fotos Icarus – outside the maze)
 Berlin; Oktober; Theater ‚Tisch‘; Icarus Inside the maze (P)
 Rom; August; Forte Prenestino: Icarus Forte (P)
 Berlin; Mai/Juni : Galerie Grau / Berlin: 5x1 = 6 (P,I,A); Orpheus (P)
 Berlin; April; Galerie Kurt im Hirsch; Gruppenausst., Beteiligung, Zirkus Minimus, Installation (I)
 Berlin; Feb; Berufsverband bildender Künstler, Leitung Workshop: Marketing für Künstler
 Berlin; Feb ; Secondhome, Galerie: from here to eternity (Ausstellung) + mikado (P)
- 2008
- Berlin, Galerie Temporary Deluxe: Drainage (P)
 Berlin, Galerie Nord, Performance Festival - Motion 4, Organisation + Aktion: Granatenschädel (P)
 Berlin, Hebbel am Ufer, Hau 2, Performance: Maneater - Saturn frisst seine Kinder (P)
- 2007
- Berlin, Ballhaus Ost, Performance: Maneater – Saturn frisst seine Kinder (P)
 Joachimstal, Weiße Villa – Bioramaprojekt, Performance: Ariadne (P)
 Berlin, Atelierhaus Milchhof | Glashaus, Performance: Glashaus/Treibhaus (P)
- 2006
- Berlin; Galerie Nord / Kunstverein Tiergarten: Visual Display, Performance Kunst im Kontext; Veranstaltungsreihe
 Berlin; Motion 3, Galerie Nord, Organisation + Performance: Milchbrenner (P)
 Berlin, Galerie 35: Rauminstallation: B72 (A)
- 2005
- Joachimsthal, Gruppenausstellung: Everybody wants to be naked and famous, Drachenbaum 2 (Installation und Performance)
 Berlin, Magistrale: Sex Toys (P+A)
 Berlin, Galerie Nord, M:2, Drehmoment, Organisation des Festivals + Drachenbaum 3 (P)
- 2004
- Berlin, Veranstaltungsraum BBK, Hirngemüse 1 (P)
 Stettin: Privat Impact 2, Performance Festival, Crow (P)
 Berlin, April, Performance Festival Motion 1: Organisation und Performance: cutting shells (P)
- 2003
- München, Otto Galerie, Malerei: Peggy Whitson/Columbia (A + P)
 Berlin, Projektraum Sensor K, Performance: violence (P)
 Berlin, Theaterdiscounter, Freud (P)
 Stettin, Theatr Kana,, ‚Extra Strong Super light‘/Private Impact - Ausstellung des Nationalmuseums
 Stettin, Razor 1 (P)
 Berlin, Staatsbank, gemeinsame Performance mit Peter Funken: Dis-Positiv, Writing (P)
- 2002
- Berlin, Sensor K, Performance (RAS): sleeping 1 (P + A)
 Aachen, Kunsthalle /Aula Karolina, Performance: Peggy Whitson/Columbia (P)
- 2000
- Berlin; Mitbegründer der Künstlergruppe Zarge, Berlin, Produzentengalerie, dort auch verschiedene Ausstellungen – Installation und Malerei, Performances u.a. sleeping

I = Installation; P = Performance; A = Ausstellung Malerei